

Bundestagswahl 2025 in Erlangen

Wahlanalyse

erlangen.de/statistik

Statistik aktuell
02/2025



Impressum

Herausgeber

Stadt Erlangen
Bürgermeister- und Presseamt
Sachgebiet Statistik und Stadtforschung
Schuhstr. 11
91054 Erlangen

Kontakt

Telefon: 09131 86-2563
E-Mail: statistik@stadt.erlangen.de
www.erlangen.de/statistik

Bildnachweis

stock.adobe.com

Erscheinungsdatum

März 2025

Inhaltsverzeichnis

1. Bundestagswahl 2025	3
2. Wahlergebnisse in den Wahlbezirken	6
3. Wahlverhalten in den Hochburgen	10
4. Typisierung des Wahlverhaltens	14
5. Wahlverhalten nach Sozialräumen	18
5.1. Typ 1: Gemischte Gebiete	18
5.2. Typ 2: Zentrumsnahe Gebiete	18
5.3. Typ 3: Sozial belastete Gebiete	18
5.4. Typ 4: Etablierte Gebiete	20
6. Sozialstruktur und Wahlverhalten	21
6.1. Zusammenhänge	23
6.2. Wahlergebnisse nach Sozialstrukturmerkmalen	24
Abbildungsverzeichnis	29
Wahlbezirke der Stadt Erlangen	32

Bundestagswahl 2025 Wahlanalyse

1. Bundestagswahl 2025

Am 23. Februar 2025 wurde der 21. Deutsche Bundestag gewählt. Diesen vorgezogenen Wahltermin legte Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier nach dem Bruch der Ampelkoalition fest. Turnusgemäß würde die Bundestagswahl eigentlich erst im September 2025 stattfinden.

Die Wahlergebnisse für die Stadt Erlangen wurden bereits detailliert auf der [Homepage der Stadt Erlangen](#) veröffentlicht. Die vorliegende Wahlanalyse befasst sich zusätzlich mit der Frage, worauf die Unterschiede der Wahlergebnisse innerhalb des Stadtgebietes zurückzuführen sind.

Die Bevölkerung verteilt sich nicht heterogen in der Stadt. Vielmehr ist es so, dass sich die Sozialstruktur der Erlangerinnen und Erlanger von Wahlbezirk zu Wahlbezirk unterscheidet. Somit können Zusammenhänge zwischen Bevölkerungsgruppen und Wahlergebnissen hergestellt werden. Zwar ist aufgrund des Wahlheimnisses nicht bekannt, wie einzelne Personen wählen, es können jedoch indirekte Rückschlüsse über statistische Gruppen gezogen werden: Wenn in Wahlbezirken, in denen eine Bevölkerungsgruppe besonders stark vertreten ist, das Wahlergebnis anders ausfällt als in anderen Gebieten, dann ist es möglich, das Wahlverhalten bestimmter Bevölkerungsgruppen tendenziell zu skizzieren. Es handelt sich dabei also nicht um direkte Erkenntnisse über das Wahlverhalten einzelner Personen, sondern um Indizien, die auf ein bestimmtes Wahlverhalten schließen lassen. Kausale Zusammenhänge lassen sich auf diese Weise nicht erkennen.

Die nachfolgende Analyse bezieht sich allein auf die Wahlergebnisse in der Stadt Erlangen, die für die Bundestagswahl 2025 in 59 Wahlbezirke unterteilt wurde. Durch den relativ kurzfristig festgelegten Wahltermin war wenig Zeit für organisatorische Vorarbeiten. Zusätzlich wurde eine hohe Briefwahlbeteiligung erwartet, so dass sich die Stadt Erlangen diesmal auf 59 Wahllokale beschränkte. Da bei der letzten Bundestagswahl die Stadt Erlangen in 100 Wahlbezirke eingeteilt war, ist ein Vergleich der Ergebnisse beider Wahlen auf Wahlbezirksebene nicht möglich.

Auf Basis der Wahlbezirke liegen die Ergebnisse lediglich für die Urnenwähler vor, weil die Briefwähler nicht eindeutig und ausschließlich einzelnen

[Homepage der Stadt
Erlangen](#)

www.erlangen.de

Wahlbezirken zuzuordnen sind. Tatsächlich gibt es Unterschiede im Wahlverhalten zwischen Urnen- und Briefwählern (Abbildung 1). Diese sind bei der AfD besonders stark ausgeprägt.

Abbildung 1

Bundestagswahl 2025: Zweitstimmenanteile in der Stadt Erlangen nach Urnen- und Briefwahlbezirken in Prozent

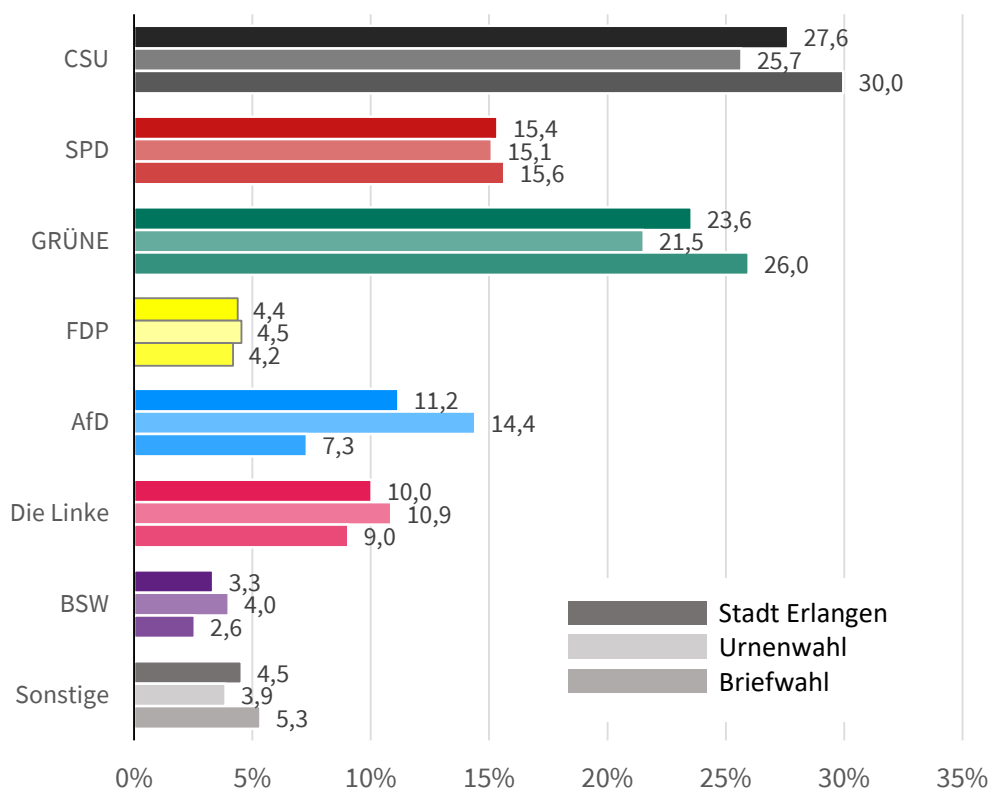
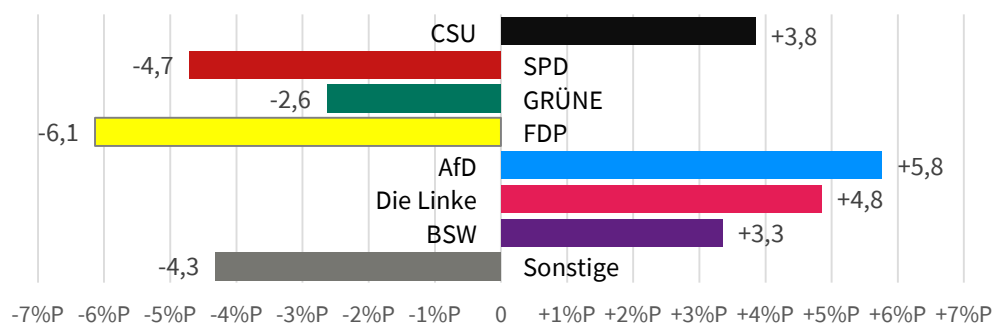


Abbildung 2

Bundestagswahl 2025: Gewinne und Verluste im Vergleich zur Bundestagswahl 2021 (Zweitstimmenanteile Stadt Erlangen) in Prozentpunkten



In der Stadt Erlangen geht die CSU mit 27,6 Prozent der Zweitstimmen als Wahlsiegerin hervor, gefolgt von den GRÜNEN mit 23,6 Prozent (Abbildung 1). Drittstärkste Kraft in der Stadt Erlangen ist die SPD mit 15,4 Prozent.

Im Vergleich zur Bundestagswahl 2021 zeigen sich größere Veränderungen. Die stärksten Verluste hat die FDP zu verzeichnen: Mit einem Minus von 6,1 Prozentpunkten halbierte sie ihr Zweitstimmenergebnis in der Stadt Erlangen (Abbildung 2). Die SPD verlor mit Minus 4,7 Prozentpunkten knapp ein Viertel ihres Zweitstimmenanteils im Vergleich zur letzten Bundestagswahl. AfD und Die Linke konnten dagegen ihr Ergebnis etwa verdoppeln. Während die Grünen leichte Verluste verbuchen müssen, kommt das erstmals bei einer Bundestagswahl antretende Bündnis Sarah Wagenknecht (BSW) auf Anhieb auf 3,3 Prozent in der Stadt Erlangen.

Im Folgenden werden die Zweitstimmenergebnisse der Bundestagswahl in Erlangen unter verschiedenen Blickwinkeln analysiert:

- Wahlergebnisse in den Wahlbezirken: Wie verteilen sich Erst-, Zweit- und Drittplatzierte im Stadtgebiet?
- Wahlverhalten in den Hochburgen: Wo liegen die Hochburgen der einzelnen Parteien? Wie unterscheiden sich dort die Wahlergebnisse?
- Typisierung des Wahlverhaltens: Gibt es Wahlbezirke, die sich durch ein ähnliches Wahlverhalten auszeichnen? Wie unterscheidet sich die Sozialstruktur der Bevölkerung dieser Gebiete?
- Wahlverhalten nach Sozialräumen: Das Stadtgebiet wird anhand der Sozialstruktur der Bevölkerung in Typen eingeteilt. Der Fokus richtet sich hier auf die Frage, wie in den Sozialräumen gewählt wird.
- Sozialstruktur und Wahlverhalten: Wie unterscheidet sich das Wahlverhalten hinsichtlich der Verteilung verschiedener Sozialstrukturmerkmale der Bevölkerung?

2. Wahlergebnisse in den Wahlbezirken

Die Stimmenverteilung von Erst- und Zweitstimmen in den **Wahlbezirken** der Stadt Erlangen wurde bereits in **Statistik aktuell 1/2025** veröffentlicht. Die Abbildungen 3 bis 5 zeigen die erst-, zweit- und drittplatzierten Parteien nach Zweitstimmenanteilen in den Wahlbezirken der Stadt Erlangen.

In 38 der 59 Wahlbezirke tritt in Erlangen bei der Bundestagswahl die CSU als stärkste Kraft hervor (Abbildung 3). Ihr höchstes Ergebnis erzielt die CSU im Wahlbezirk 53/Hüttendorf, wo sie rund 47,8 Prozent der Zweitstimmen erhält.

In weiteren 18 Wahlbezirken liegen die Grünen vorn. Dies trifft vor allem auf den innerstädtischen Bereich zu. Mehr als ein Drittel der Zweitstimmen erzielen die Grünen in den Wahlbezirken 13/Altstadt-Süd und 57/Röthelheimpark-Süd-ost. Trotz dieser Konzentration im Zentrum Erlangens ist der Spitzenreiter für die Grünen jedoch der Wahlbezirk 59/Büchenbach-Nordwest, wo sie 36,3 Prozent der Zweitstimmen auf sich vereinen konnten.

Wahlbezirke

Eine Übersicht über die Einteilung der Erlanger Wahlbezirke findet sich auf der letzten Seite dieser Veröffentlichung.

Statistik aktuell 1/2025

enthält eine ausführliche Ergebnisdarstellung für die Stadt Erlangen.

Abbildung 3
Erstplatzierte Partei nach Zweitstimmen Bundestagswahl 2025

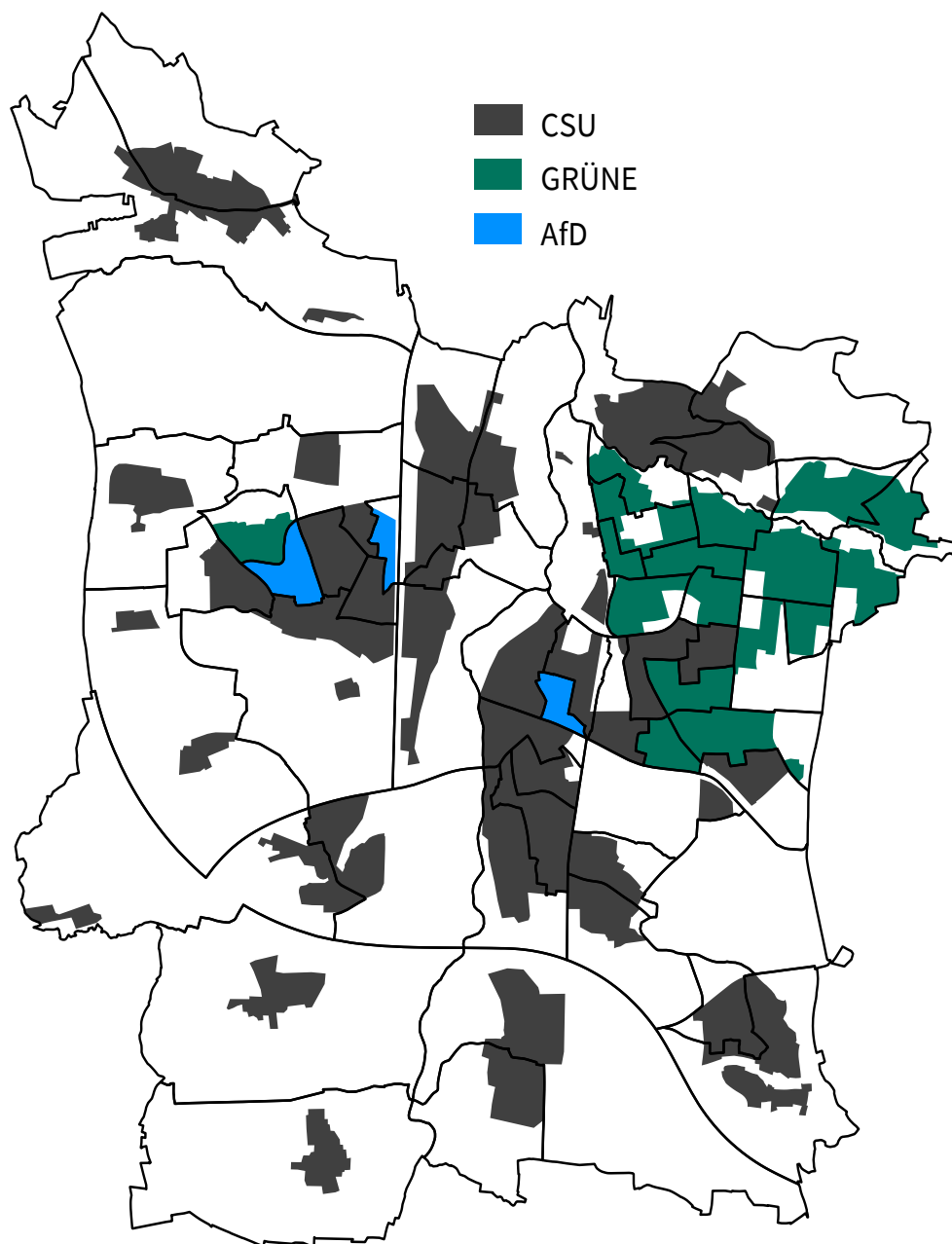


Abbildung 4

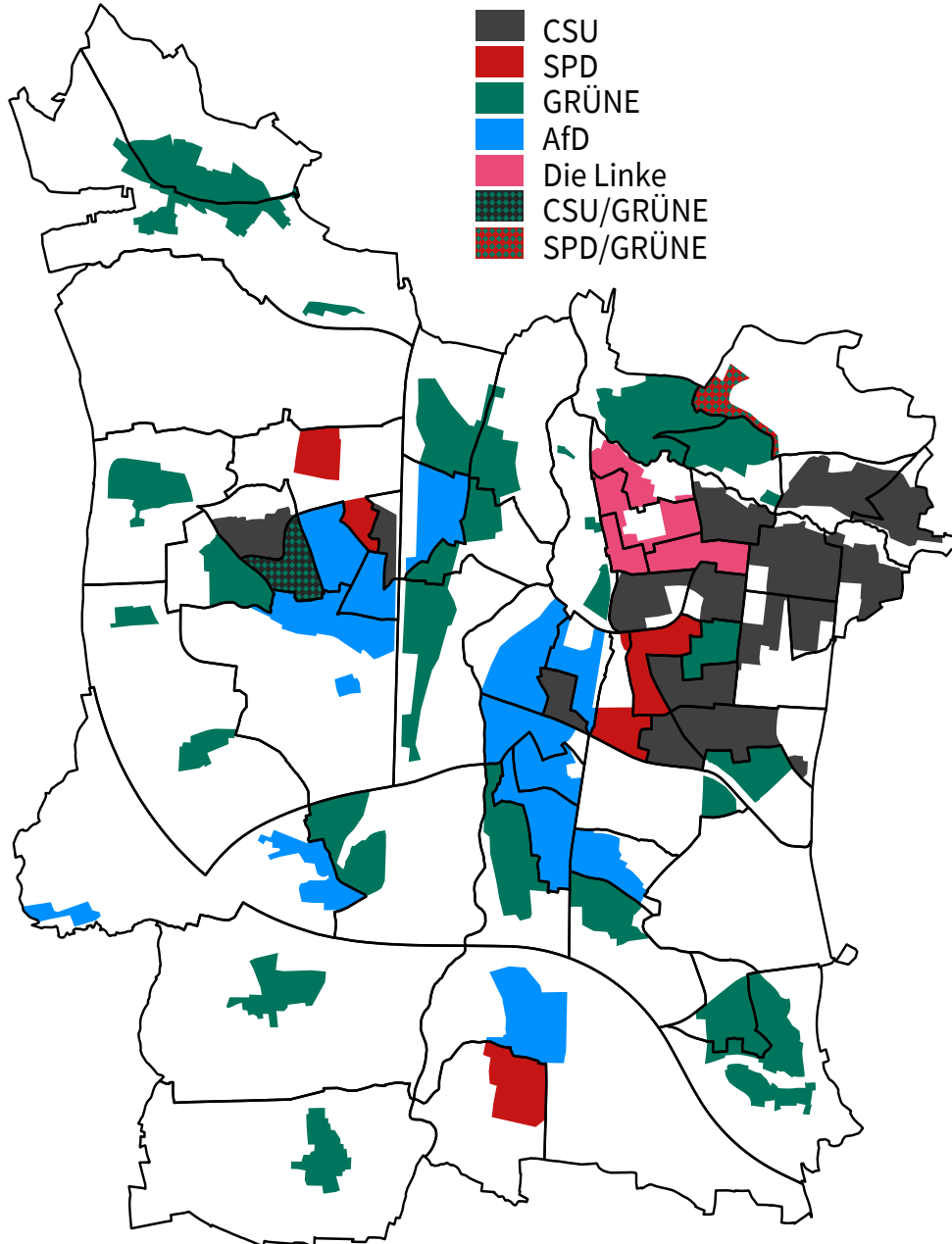
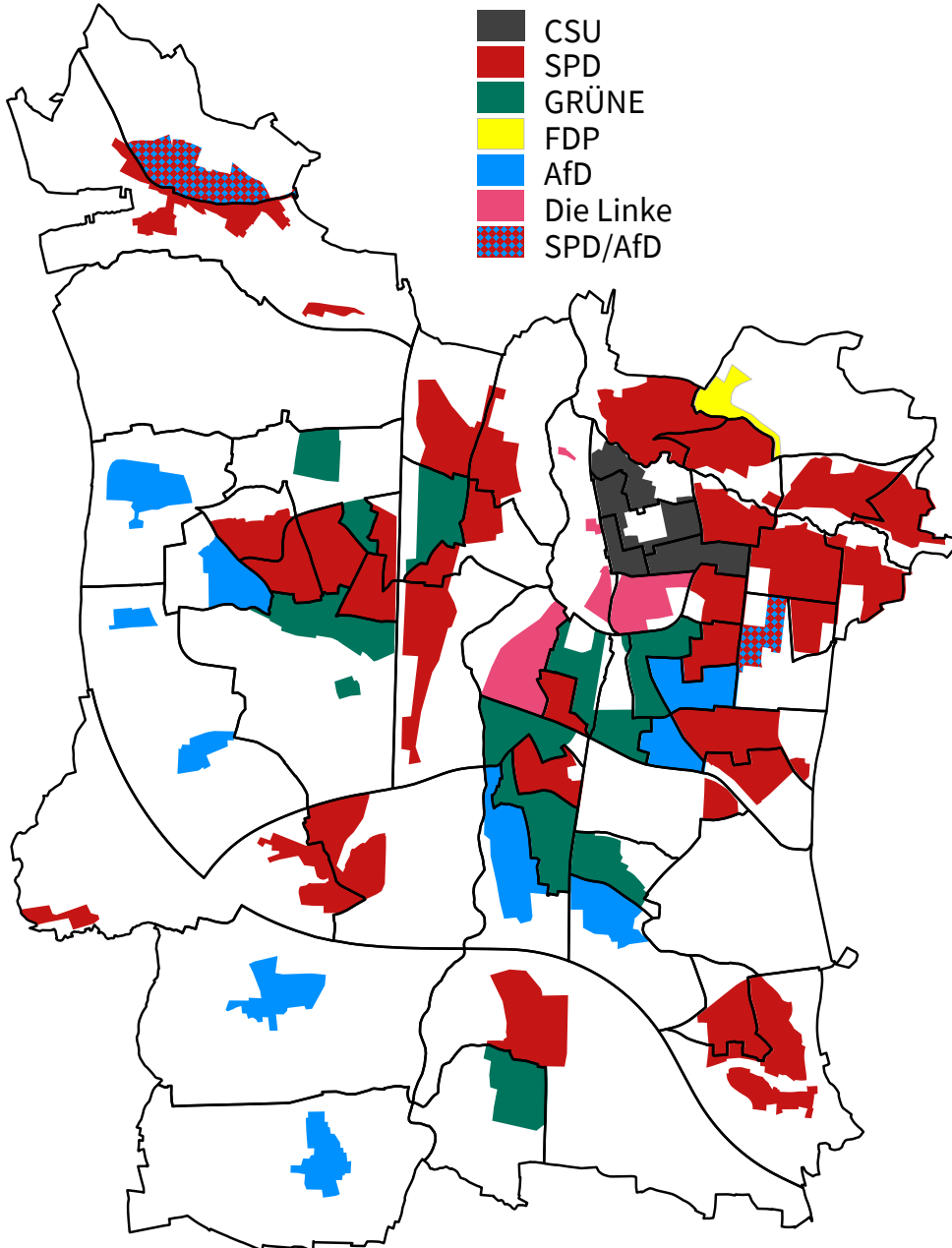
Zweitplatzierte Partei nach Zweitstimmen Bundestagswahl 2025

Abbildung 5

Drittplatzierte Partei nach Zweitstimmen Bundestagswahl 2025

Erstmals führt die AfD in drei Wahlbezirken. Dies betrifft die Wahlbezirke 48/Dompropststraße, 24/Anger-Süd und 47/Am Europakanal-Nord. In letzterem erzielt die AfD mit 30,5 Prozent der Zweitstimmen ihr bestes Ergebnis.

Bei den Zweitplatzierten (Abbildung 4) tritt die AfD vor allem in den Gebieten in Erscheinung, in denen häufiger Menschen mit sozialen Belastungslagen leben, wie an anderer Stelle noch erläutert wird.

Auffällig bei den Zweitplatzierten ist die Innenstadt, in welcher Die Linke gute Ergebnisse erzielt: Ihre besten Ergebnisse erzielt diese in den Wahlbezirken 13/Altstadt-Süd, 8/Waldstraße und 10/Markgrafenstadt-West. In der Markgrafenstadt-West gehen 24,0 Prozent der Zweitstimmen an Die Linke.

In einigen Wahlbezirken findet sich bei den Zweitplatzierten auch die SPD. Ihr bestes Ergebnis erzielt sie in den Wahlbezirken 45/In der Reuth und 6/Meilwald, aber dort jeweils mit nur knapp einem Fünftel der Zweitstimmen. Unter den Drittplatzierten ist die SPD dagegen häufiger zu finden (Abbildung 5). Das Stadtzentrum ist der einzige Bereich, in dem die CSU auf dem dritten Rang liegt.

3. Wahlverhalten in den Hochburgen

Im Folgenden wird der Fokus auf die „Hochburgen“ der einzelnen Parteien gelegt. Die Frage dabei ist, wie die anderen Parteien in den jeweiligen Hochburgen abschneiden konnten. Als „Hochburgen“ werden im Folgenden jeweils die fünf Erlanger Wahlbezirke mit den höchsten Zweitstimmenergebnissen der einzelnen Parteien zusammengefasst. Dabei handelt es sich wieder lediglich um das Ergebnis der Urnenwahl.

Abbildung 6 zeigt, in welchen Wahlbezirken die einzelnen Hochburgen liegen. In den Abbildungen 7 und 8 sind die zusammengefassten Zweitstimmenergebnisse jeweils für die Hochburgen von CSU, SPD, GRÜNE, FDP, AfD, Die Linke und BSW dargestellt.

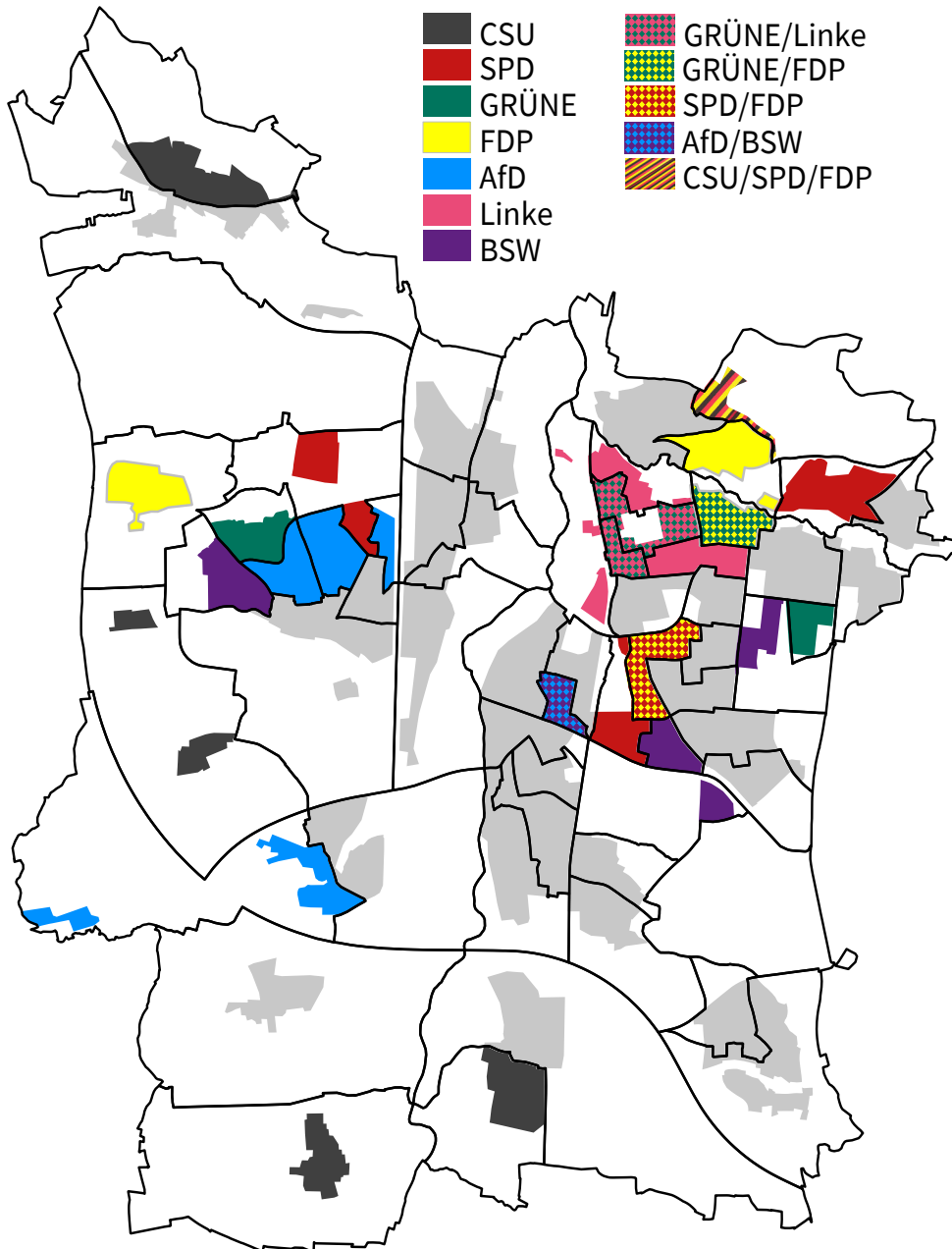
Die CSU erzielt in ihren Hochburgen insgesamt 38,4 Prozent der gültigen Zweitstimmen. Im Vergleich zu den Ergebnissen der Hochburgen anderer Parteien erzielt die CSU in den Hochburgen der Linken mit 18,2 Prozent ihr schlechtestes Ergebnis.

Bei der SPD zeigt sich ein relativ indifferentes Bild, denn in ihren Hochburgen erzielt sie lediglich 18,9 Prozent der Zweitstimmen, also nur 3,5 Prozentpunkte mehr als im gesamtstädtischen Durchschnitt. In den Hochburgen der GRÜNEN und der Linken schneidet sie SPD dagegen unterdurchschnittlich ab.

Auf gut ein Drittel der Zweitstimmen kommen die GRÜNEN in ihren Hochburgen. Auch Die Linke schneidet in den GRÜNEN-Hochburgen überdurchschnittlich gut ab, die AfD holt im Vergleich der Hochburgen dagegen dort mit 8,0 Prozent ihr schlechtestes Ergebnis.

Die FDP erzielt in ihren Hochburgen 7,0 Prozent, während die anderen Parteien dort eher den gesamtstädtischen Durchschnitt repräsentieren.

Abbildung 6
Hochburgen Bundestagswahl 2025



Auf knapp ein Viertel der Zweitstimmen kommt die AfD in ihren Hochburgen. Das BSW schneidet dort ebenfalls überdurchschnittlich gut ab. Die GRÜNEN erzielen dagegen mit 14,4 Prozent in den AfD-Hochburgen ihr vergleichsweise schlechtestes Ergebnis.

21,8 Prozent der Zweitstimmen kann Die Linke in ihren Hochburgen auf sich vereinen. Vor allem die CSU schneidet dort deutlich unterdurchschnittlich ab.

Das BSW erzielt in ihren Hochburgen 6,6 Prozent. Auch die AfD schneidet dort überdurchschnittlich gut ab.

Abbildung 7

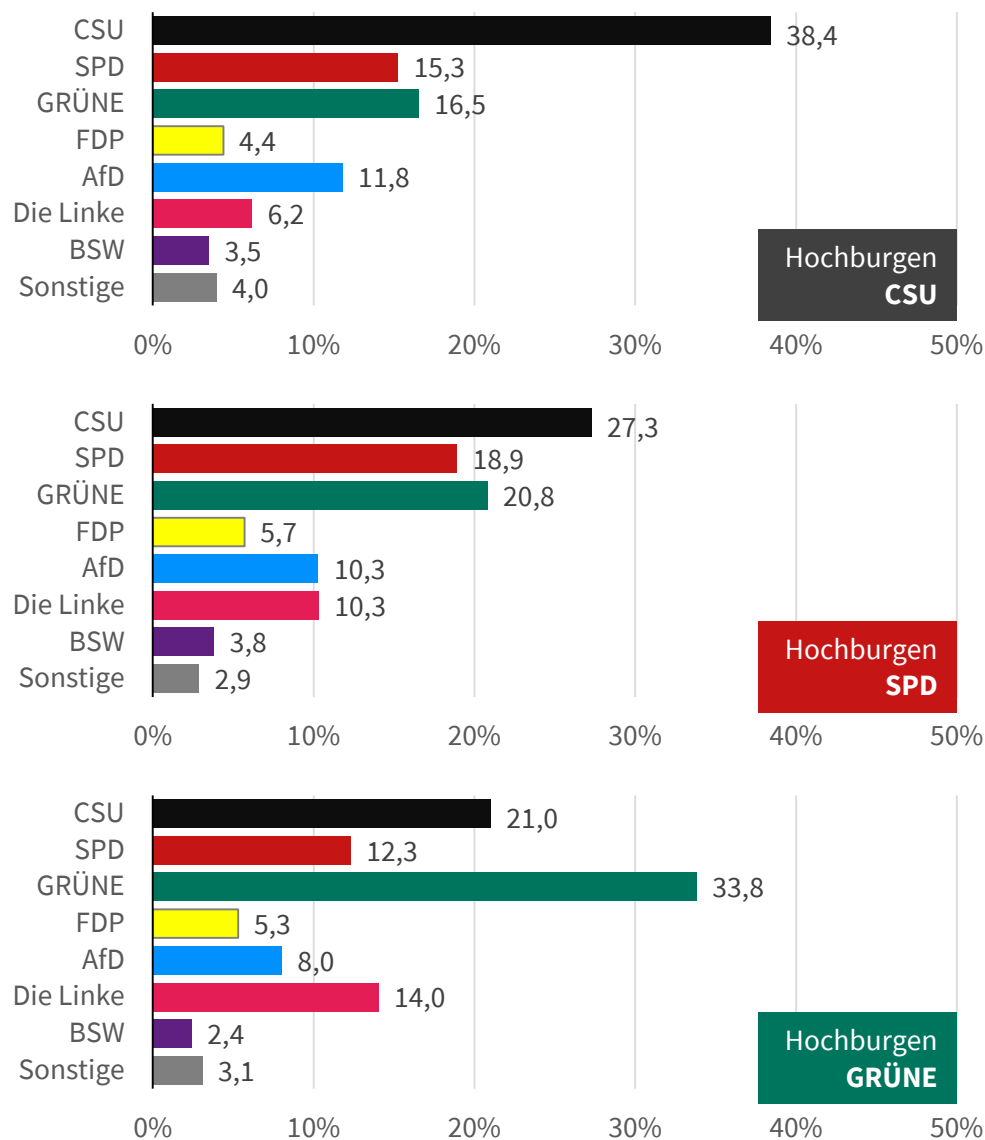
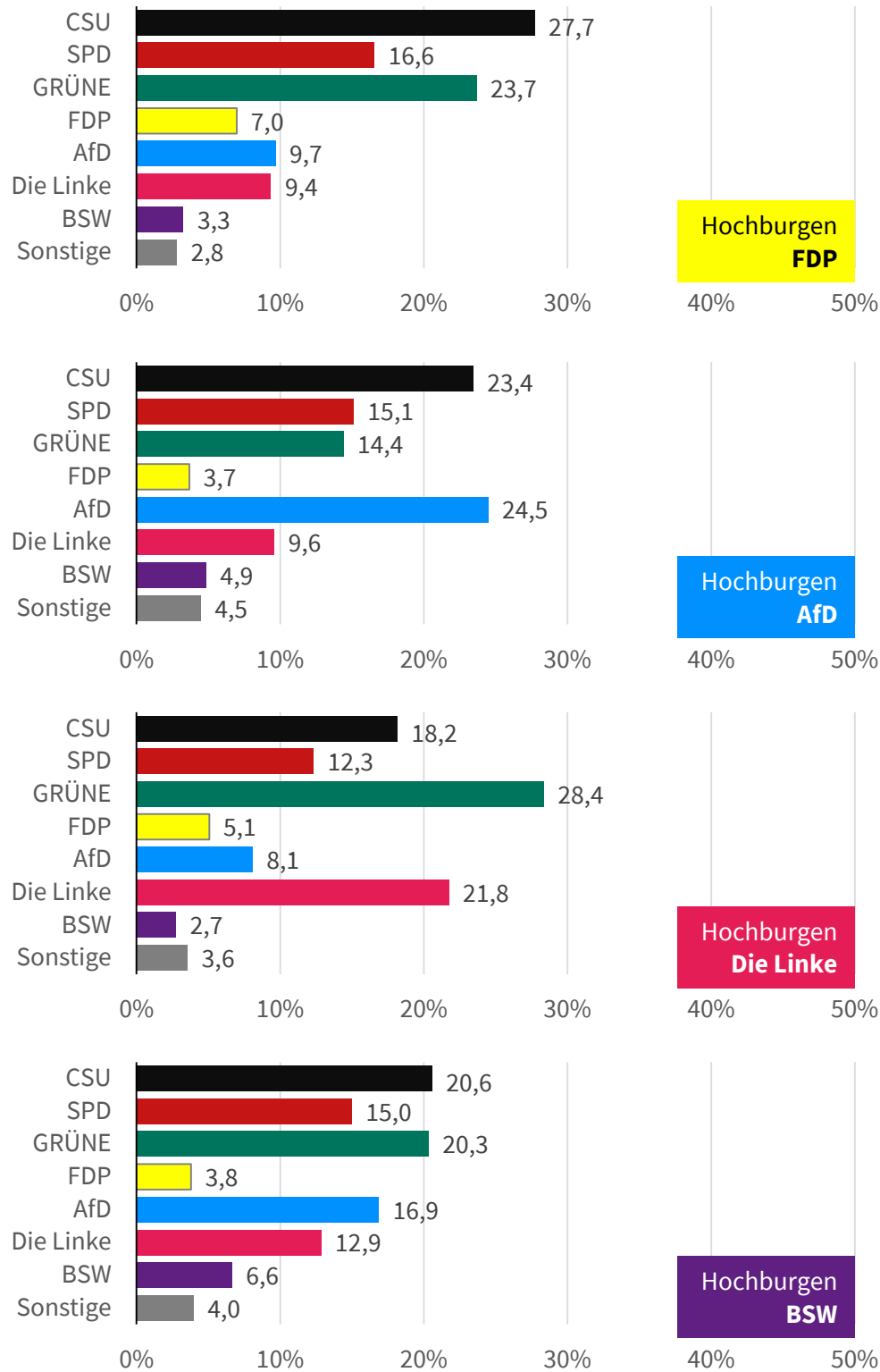
Wahlverhalten in den Hochburgen (Teil 1)

Abbildung 8

Wahlverhalten in den Hochburgen (Teil 2)

4. Typisierung des Wahlverhaltens

Bei der Analyse der Wahlergebnisse in den Hochburgen deuten sich erwartungsgemäß auch Zusammenhänge zwischen den Ergebnissen einzelner Parteien an. Dies äußert sich in signifikanten Korrelationen zwischen den Zweitstimmenergebnissen. Dabei ergeben sich positive und negative **Korrelationskoeffizienten**. Die größte positive Korrelation (+0,51) besteht zwischen den Wahlergebnissen der AfD und des BSW: In den Wahlbezirken, in denen das BSW beziehungsweise die AfD bessere Ergebnisse erzielen, trifft dies tendenziell auch für die jeweils andere Partei zu. Der stärkste negative Zusammenhang (-0,76) besteht zwischen den Zweitstimmenergebnissen von CSU und Die Linke.

In Abbildung 9 sind die signifikanten Korrelationen zwischen den Zweitstimmenergebnissen dargestellt, wobei die Stärke der Verbindungslinien die Stärke des Zusammenhangs repräsentiert. Grüne Linien entsprechen positiven Zusammenhängen, rote Linien negativen Zusammenhängen. Die deutlichsten Zusammenhänge finden sich hier bei den GRÜNEN: Es gibt positive Zusammenhänge zwischen den Wahlergebnissen der GRÜNEN und der FDP (+0,38) sowie der Linken (+0,34), deutlich negative Zusammenhänge zu den Ergebnissen von CSU (-0,40), BSW (-0,51) und AfD (-0,75).

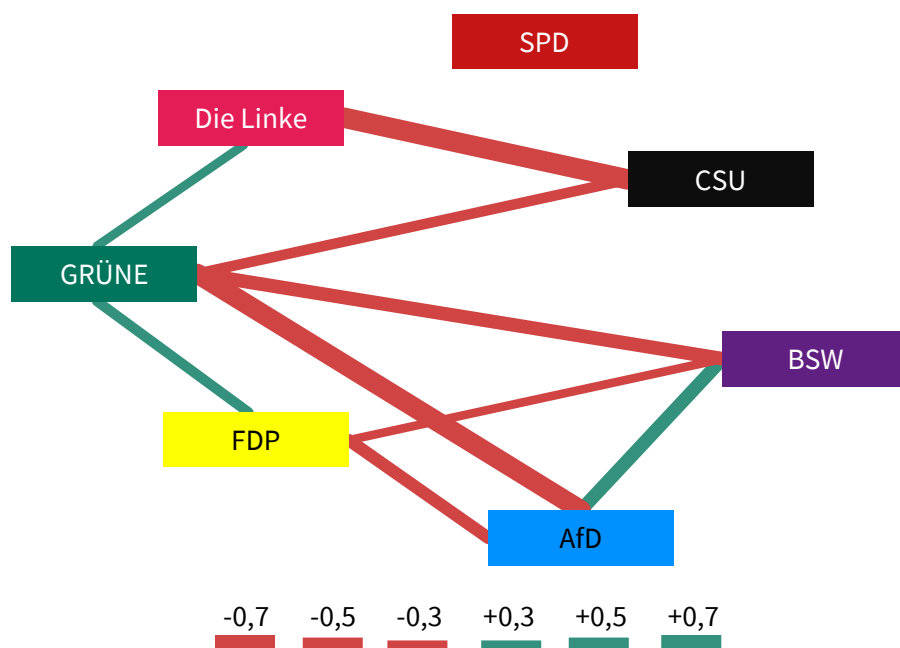
Bemerkenswert ist hier, dass es zwischen dem Zweitstimmenergebnis der SPD und den Ergebnissen der übrigen Parteien keine nennenswerten Korrelationen gibt. Es zeigt sich auch, dass es im Vergleich mit vorherigen

Korrelationskoeffizienten

Korrelationskoeffizienten sind statistische Größen, die theoretisch Werte zwischen -1 und +1 annehmen können. Dabei bedeutet „-1“ einen vollständigen negativen Zusammenhang („Je größer X, desto kleiner Y“), ein Wert von „+1“ dagegen einen vollständigen positiven Zusammenhang („Je größer X, desto größer Y“). Im Rahmen der Sozialforschung gibt es jedoch keine vollständigen Zusammenhänge, so dass tatsächliche Korrelationskoeffizienten irgendwo zwischen -1 und +1 liegen. Dies deutet auf weniger eindeutige Zusammenhänge hin. Je weiter sich der Korrelationskoeffizient von 0 in Richtung -1 oder +1 annähert, desto stärker ist ein Zusammenhang.

Abbildung 9

Korrelationen zwischen den Zweitstimmenergebnissen nach Wahlbezirken



Bundestagswahlen kaum noch möglich ist, das Ergebnis der SPD nach Sozialstrukturmerkmalen zu differenzieren.

Im Folgenden werden die Zusammenhänge zwischen dem Wahlverhalten und Sozialstrukturmerkmalen aus zwei verschiedenen Perspektiven betrachtet:

- Zum einen wird das Wahlverhalten typisiert. Die Frage dabei ist, ob sich die Wahlbezirke so gruppieren lassen, dass sich in den Gruppen ein typisches und eindeutig gegeneinander abgrenzbares Wahlverhalten zeigt. Anschließend wird die Sozialstruktur innerhalb der Gruppen analysiert.
- Die andere Perspektive richtet sich primär auf die Sozialstruktur: Wenn die Wahlbezirke gruppiert werden, deren Bevölkerung eine vergleichbare Sozialstruktur aufweisen, wie wird innerhalb dieser Gruppen gewählt?

Die Typisierung der Wahlbezirke erfolgt jeweils mittels einer **Clusteranalyse**. Die Clusteranalyse der Zweitstimmenergebnisse über die Wahlbezirke bezieht sich hier wieder lediglich auf die Urnenwähler, da die Briefwähler nicht eindeutig räumlich zugeordnet werden können.

Es ergeben sich hier vier deutlich abgrenzbare Typen. Die räumliche Verteilung der vier Typen ist in Abbildung 10 dargestellt. Abbildung 11 zeigt die zusammengefassten Wahlergebnisse für die vier Typen. Auch hier zeigt sich wieder, dass sich das Zweitstimmenergebnis der SPD zwischen den Typen kaum unterscheidet.

Typ 1 findet sich vor allem in den innenstadtnahen Bereichen. Der Anteil junger Erwachsener ist hier besonders hoch, Senior*innen sind unterrepräsentiert. In keinem Typ ist der Anteil an Einpersonenhaushalten so hoch wie in Typ 1. Dafür sind die Bezugsquoten von Bürgergeld hier niedriger als in den anderen Typen. Mit 28,7 Prozent erzielen die GRÜNEN hier im Vergleich zu den anderen Typen ihr bestes Wahlergebnis. Auch Die Linke schneidet hier besonders gut ab. Dagegen erzielen AfD und BSW in den Wahlbezirken des Typ 1 ihr schlechtestes Ergebnis.

Typ 2 zeichnet sich durch einen höheren Anteil an Familien aus. Bei den Senior*innen ist die Bezugsquote für Grundsicherung im Alter höher als in den anderen Typen, die Bezugsquote für Bürgergeld ist jedoch nicht auffällig.

In Typ 3 ist der Anteil der älteren Bevölkerung überdurchschnittlich. Die Bürgergeld-Bezugsquote der unter 15-Jährigen ist in Typ 3 am höchsten.

Bei der erwachsenen Bevölkerung liegt Typ 4 hinsichtlich des Bürgergeld-Bezugs vor den anderen Typen. In Typ 4 ist auch der Anteil der Alleinerziehenden an den Familien am höchsten. Familien insgesamt sind leicht überrepräsentiert. Dagegen ist der Anteil junger Erwachsener in keinem anderen Typ so niedrig wie hier. Hinsichtlich des Wahlergebnisses stellt Typ 4 einen Gegenpol zu Typ 1 dar: Die AfD erzielt hier mit 18,9 Prozent der Zweitstimmen ihr bestes Ergebnis im Vergleich mit den anderen Typen. Die GRÜNEN und Die Linke schneiden hier dagegen schlechter ab als anderswo.

Clusteranalyse

Clusteranalysen sind Algorithmen, die geeignet sind, Ähnlichkeitsstrukturen in Daten aufzuzeigen. Dabei werden die Daten so gruppiert, dass innerhalb der Gruppen möglichst große Ähnlichkeiten bestehen. Gleichzeitig besteht die Anforderung, dass die Gruppen untereinander möglichst klar voneinander abgrenzbar sind.

Abbildung 10

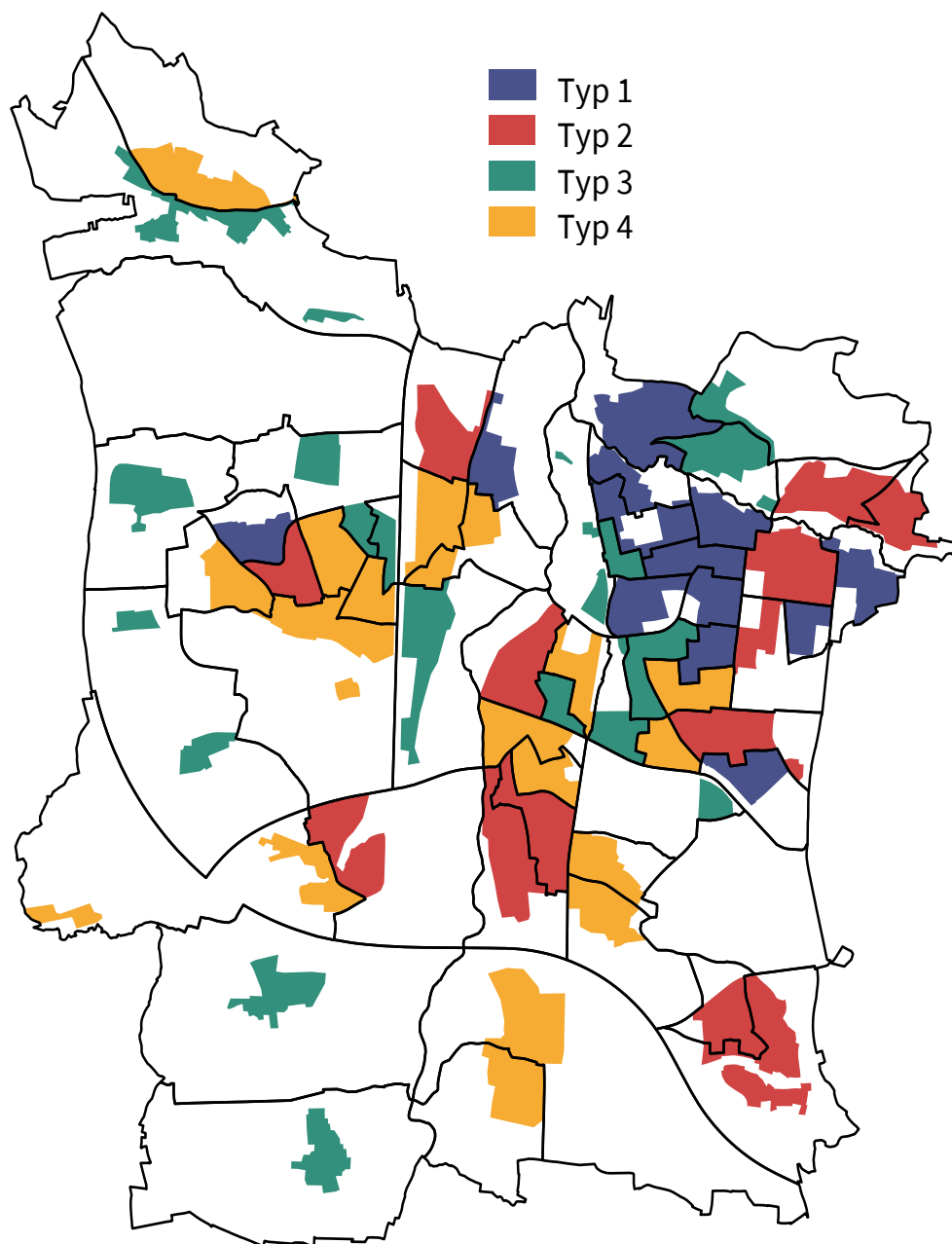
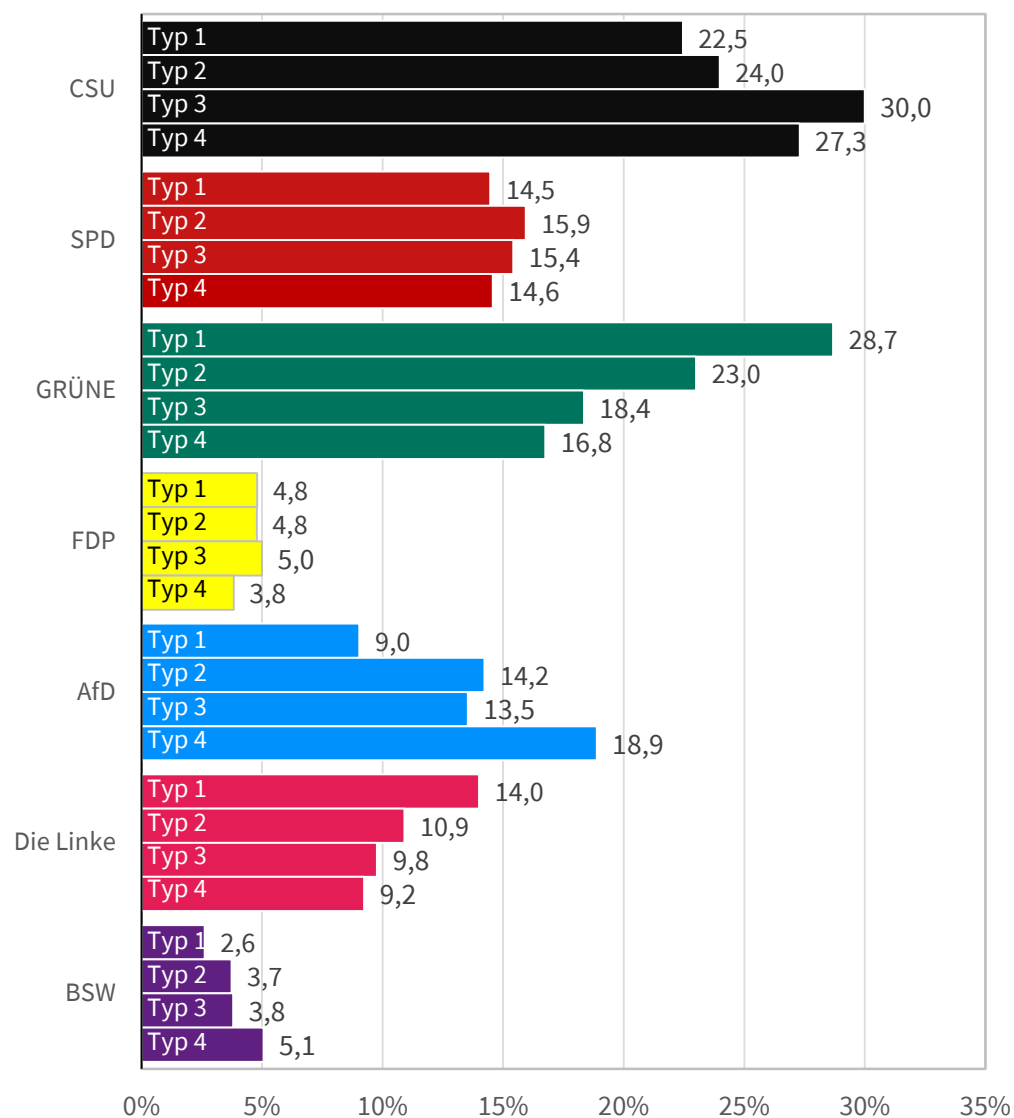
Typisierung des Wahlverhaltens nach Zweitstimmenanteilen

Abbildung 11

**Typisierung des Wahlverhaltens nach Zweitstimmenanteilen:
Zweitstimmenanteile nach Typen**

5. Wahlverhalten nach Sozialräumen

Im Folgenden werden auf Basis verschiedener Merkmale zur Sozialstruktur der Bevölkerung die Wahlbezirke zu Gruppen zusammengefasst, die in sich relativ homogene Sozialräume bilden. Es ergeben sich vier deutlich voneinander abgrenzbare Sozialraum-Typen. Deren räumliche Verteilung ist in Abbildung 12 dargestellt. Dabei handelt es sich zum großen Teil um räumlich zusammenhängende Gebiete.

5.1. Typ 1: Gemischte Gebiete

Typ 1 umfasst vor allem Wahlbezirke im nördlichen Erlangen sowie südlich der Innenstadt. In der Tabelle in Abbildung 13 sind die Sozialräume anhand ihrer Strukturmerkmale charakterisiert. Die Sozialstruktur ähnelt in Typ 1 stark dem gesamtstädtischen Durchschnitt. Typ 1 unterscheidet sich jedoch von der Gesamtstadt bei den Indikatoren zum Sozialleistungsbezug: Diese sind in Typ 1 deutlich unterdurchschnittlich ausgeprägt.

Betrachtet man die typenspezifischen Wahlergebnisse (Abbildung 14), so zeigen sich in Typ 1 ebenso Wahlergebnisse, die dem Gesamtstadtergebnis sehr ähnlich sind (vergleiche Abbildung 1). Die SPD erzielt in Typ 1 mit 16,0 Prozent der Zweitstimmen ihr bestes Ergebnis im Vergleich der Sozialräume.

5.2. Typ 2: Zentrumsnahe Gebiete

Das Zentrum Erlangens sowie der nördliche Röthelheimpark gruppieren sich in Typ 2. Da hier viele Studierende leben, ist der Anteil an jungen Erwachsenen stark überrepräsentiert: Fast die Hälfte der Bevölkerung ist im Alter von 18 bis unter 35 Jahren. Dagegen liegt der Anteil an Senior*innen deutlich unter dem Durchschnitt. Einpersonenhaushalte bilden mit rund zwei Drittel der Haushalte in Typ 2 die dominante Haushaltsform. Entsprechend hoch ist auch der Anteil an kleinen Wohnungen: Die Hälfte der Wohnungen sind Ein- oder Zweizimmerwohnungen. Familien sind unterrepräsentiert.

In Typ 2 liegen die GRÜNEN mit 28,3 Prozent der Zweitstimmen vorn, gefolgt von der Linken mit 20,1 Prozent. Die CSU schneidet in Typ 2 deutlich unterdurchschnittlich ab.

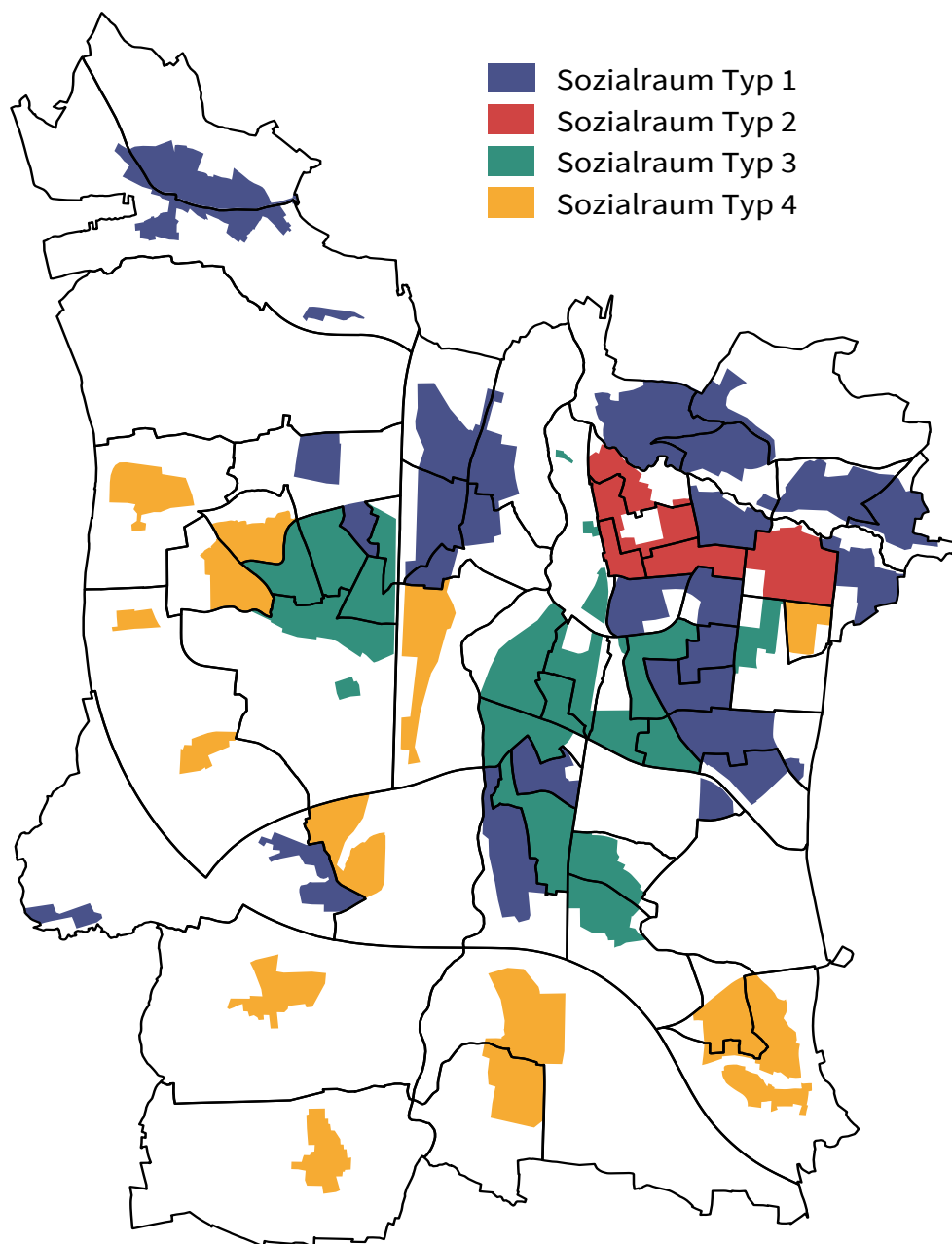
5.3. Typ 3: Sozial belastete Gebiete

In Typ 3 liegen größtenteils die Gebiete, in denen die Bevölkerung stärker **sozialen Belastungslagen** ausgesetzt sind. Dies betrifft vor allem den Bereich Anger, Bruck sowie Teile Büchenbachs und den südwestlichen Röthelheimpark. Der Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund von sehr hoher Relevanz ist in Typ 3 höher als in allen anderen Typen. Die Bezugsquoten von Sozialleistungen liegen in Typ 3 weit über dem Durchschnitt.

Gebiete mit hohen sozialen Belastungen

... werden im Erlanger Sozialmonitoring näher beschrieben:
www.erlangen.de/statistik

Abbildung 12
Sozialräume der Stadt Erlangen



In Typ 3 liegt die CSU mit 23,1 Prozent der Zweitstimmen zwar vorn, auf Platz 2 folgt aber gleich die AfD mit 20,1 Prozent der Stimmen. Die GRÜNEN erzielen mit 16,9 Prozent in Typ 3 ihr schlechtestes Ergebnis, die SPD folgt auf Platz vier. Das BSW schneidet in Typ 3 überdurchschnittlich gut ab. Im Vergleich der Sozialräume erzielt die AfD in Typ 3 ihr bestes Ergebnis.

5.4. Typ 4: Etablierte Gebiete

Typ 4 umfasst vor allem die südwestlichen Ortsteile Erlangens. Der Anteil an jungen Erwachsenen liegt hier deutlich unter dem Durchschnitt. Weit unterdurchschnittlich ist hier auch der Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund. Fast jeder vierte Haushalt ist eine Familie mit mindestens einem minderjährigen Kind. Fast jeder zweite Haushalt lebt in einem Einfamilienhaus. Die Sozialleistungs-Bezugsquoten sind stark unterdurchschnittlich.

Gewählt wird in Typ 4 eher konservativ: Unter den vier Sozialraum-Typen erzielt die CSU in Typ 4 mit 30,6 Prozent der Zweitstimmen ihr bestes Ergebnis und liegt mehr als acht Prozentpunkte vor den GRÜNEN. Die Linke erzielt in Typ 4 ihr schlechtestes Ergebnis im Vergleich der Sozialräume.

Abbildung 13
Charakterisierung der Sozialräume

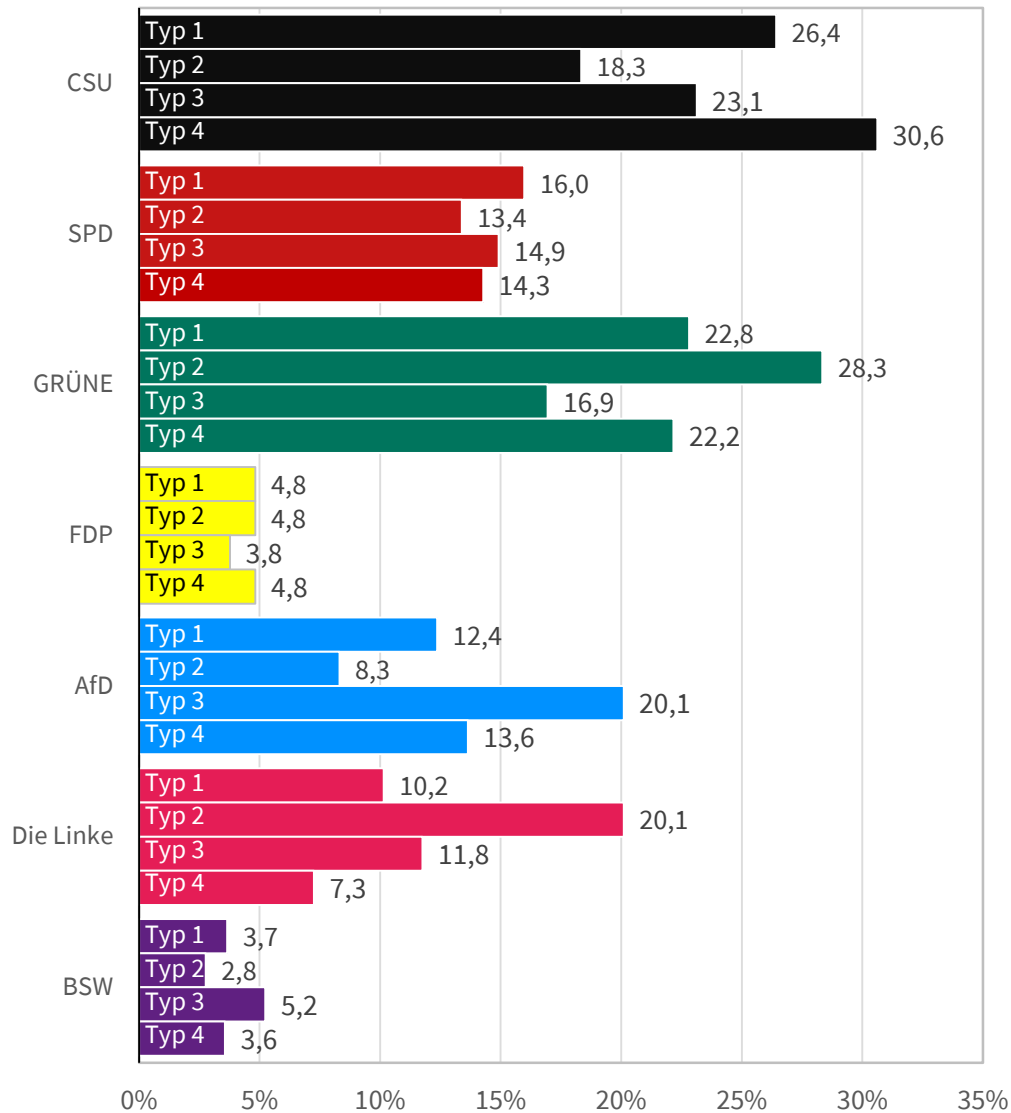
	Typ 1 %	Typ 2 %	Typ 3 %	Typ 4 %	Stadt %
Anteil der Vorschulkinder (U6)	5,2	3,9	6,3	5,2	5,4
Anteil der 18- bis unter 35-Jährigen	26,3	46,8	27,2	18,7	27,1
Anteil der Senior*innen (65+)	19,9	9,8	17,3	19,2	18,0
Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund von hoher Relevanz	17,1	25,9	28,9	10,7	20,5
Anteil der Familienhaushalte	17,2	10,2	19,8	24,2	18,3
Anteil der Alleinerziehendenhaushalte an Familien	17,3	20,7	22,2	12,7	18,3
Anteil der Einpersonenhaushalte	52,0	68,2	49,4	36,1	50,7
Bezugsquote SGB II (unter 15 Jahre)	5,5	8,1	18,0	5,0	10,0
Bezugsquote SGB II (15 bis unter 65 Jahre)	3,0	4,1	8,3	2,3	4,7
Bezugsquote SGB XII (ab 65 Jahren)	1,7	6,9	6,9	0,9	3,4
Anteil Einfamilienhäuser an Wohnungen	16,6	4,0	11,6	46,6	17,7
Anteil Ein- und Zweiraumwohnungen an Wohnungen	23,6	49,5	22,4	10,4	24,7
Anteil Wohngebäude mit Baujahr ab 2015	4,8	1,7	6,7	6,5	5,5

Relevanz des Migrationshintergrundes

Das Modell zur Relevanz des Migrationshintergrundes wird im Bericht 1/2022 aus der Reihe „Statistik aktuell“ näher erläutert. Der Bericht findet sich auf der Homepage der Stadt Erlangen unter

www.erlangen.de/statistik

Abbildung 14

Zweitstimmenanteile nach Sozialräumen

6. Sozialstruktur und Wahlverhalten

Wie sich anhand der Typisierung des Wahlverhaltens und der Typisierung der Sozialräume bereits abzeichnet, gibt es zwischen der Sozialstruktur der Bevölkerung in den einzelnen Wahlbezirken und den dazugehörigen jeweiligen Wahlergebnissen in vielerlei Hinsicht Zusammenhänge. Diese erschließen sich jedoch nur indirekt: Die Zusammenhänge lassen sich nicht unmittelbar beobachten, aber es finden sich deutliche Indizien dafür.

Um dies noch einmal zu präzisieren, richtet sich der Fokus im Folgenden auf die Verteilung von Sozialstrukturmerkmalen. Dazu werden anhand verschiedener Sozialstrukturmerkmale jeweils fünf Wahlbezirke zusammengefasst, in denen dieses Merkmal am niedrigsten ausgeprägt ist. Die dortigen Wahlergebnisse werden den Wahlergebnissen aus den fünf Wahlbezirken gegenüber gestellt, in denen das jeweilige Merkmal am höchsten ausgeprägt ist. Wie unterscheiden sich die Wahlergebnisse?

Als Sozialstrukturmerkmale wurden Anteile einzelner Altersgruppen, Haushaltstypen, die Bevölkerung mit Migrationshintergrund, sowie Daten zum Sozialleistungsbezug herangezogen. Abbildung 15 zeigt die Korrelationskoeffizienten, die sich zwischen den ausgewählten Sozialstrukturmerkmalen und den Zweitstimmenanteilen ergeben. Die Tabelle enthält lediglich die gesicherten

Abbildung 15

Signifikante Korrelationen zwischen Sozialstrukturmerkmalen und Wahlergebnissen

Sozialstruktur	Wahlbeteiligung	Ergebnis Zweitstimmen						
		CSU	SPD	GRÜNE	FDP	AfD	Die Linke	BSW
Anteil der Vorschulkinder (U6)				-0,44		+0,48		+0,47
Anteil der 18- bis unter 35-Jährigen	-0,38	-0,59	-0,28	+0,44		-0,36	+0,86	
Anteil der Senior*innen (65+)		+0,56	+0,49	-0,40			-0,65	
Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund		-0,59		-0,27	-0,31	+0,44	+0,54	+0,55
Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund von hoher Relevanz	-0,28	-0,58				+0,29	+0,66	+0,35
Anteil der Familienhaushalte	+0,36	+0,31				+0,26	-0,50	
Anteil der Alleinerziehendenhaushalte an Familien		-0,32		-0,34		+0,50		
Anteil der Einpersonenhaushalte	-0,45	-0,53					+0,74	
Bezugsquote SGB II (unter 15 Jahre)		-0,34		-0,47		+0,63	+0,29	+0,48
Bezugsquote SGB II (15 bis unter 65 Jahre)		-0,35		-0,52	-0,42	+0,73		+0,50
Bezugsquote SGB XII (ab 65 Jahren)		-0,59			-0,27	+0,39	+0,58	

Korrelationen mit einer statistischen Irrtumswahrscheinlichkeit von unter fünf Prozent.

Der stärkste feststellbare Zusammenhang (+0,86) besteht zwischen dem Anteil der 18- bis unter 35-Jährigen in den Wahlbezirken und dem Zweitstimmenergebnis der Linken: Je größer der Anteil an jungen Erwachsenen, desto besser schneidet Die Linke ab.

Bei der Interpretation muss jedoch immer der Aspekt berücksichtigt werden, dass es sich hierbei lediglich um statistische Zusammenhänge handelt, denen keineswegs ein kausaler Zusammenhang zugrunde liegen muss.

Im Folgenden werden die stärksten Zusammenhänge zwischen Sozialstruktur und dem Wahlverhalten skizziert. Dabei handelt es sich um eine zum Teil auch sehr plakative Interpretation der in Abbildung 15 dargestellten Korrelationskoeffizienten.

6.1. Zusammenhänge

Es besteht ein Zusammenhang zwischen der **Wahlbeteiligung** und dem Anteil an Einpersonenhaushalten: Je größer der Anteil an Einpersonenhaushalten im Wahlbezirk, desto geringer ist tendenziell die Wahlbeteiligung.

Da es sich bei Einpersonenhaushalten häufig um junge Erwachsene handelt, ist ein ähnlicher Zusammenhang zwischen der Wahlbeteiligung und dem Anteil der 18- bis unter 35-Jährigen festzustellen. Eine höhere Wahlbeteiligung findet sich dagegen dort, wo der Anteil an Familien größer ist. Im Vergleich zu vorherigen Wahlen ist sehr auffällig, dass kein Zusammenhang mehr messbar ist zwischen der Wahlbeteiligung und den Sozialleistungs-Bezugsquoten. Bei allen Landtags- und Bundestagswahlen seit 2017 wurden signifikante negative Zusammenhänge im Bereich von -0,70 bis -0,83 zwischen der Wahlbeteiligung und den SGB II-Bezugsquoten festgestellt. Es liegt die Vermutung nahe, dass die eher sozial schwache Bevölkerung diesmal besser mobilisiert werden konnte.

Die **CSU** schneidet dort besonders schlecht ab, wo der Anteil der jungen Erwachsenen hoch ist. Dies ist insbesondere im innerstädtischen Bereich der Fall. Da es sich hierbei häufig auch um Studierende handelt, besteht ein ähnlicher Zusammenhang zwischen dem Wahlergebnis der CSU und dem Anteil der Einpersonenhaushalte sowie dem Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund. In den Wahlbezirken mit einem hohen Anteil an Menschen im Seniorenalter erzielt die CSU dagegen höhere Stimmenanteile. Je höher die Bezugsquoten von Sozialleistungen, desto schlechter schneidet die CSU ab. Dieser Zusammenhang ist besonders auffällig im Hinblick auf die Grundsicherung im Alter (SGB XII).

Bei der **SPD** zeichnet sich lediglich ein altersspezifischer Zusammenhang ab: Je höher der Anteil an Senior*innen in einem Wahlbezirk, desto besser schneidet in der Regel die SPD ab. CSU und SPD punkten vor allem noch bei älteren Menschen. Dies ergibt sich auch aus **Wahlbefragungen**.

Die **GRÜNEN** punkten vor allem im innerstädtischen Bereich bei den jungen Erwachsenen. Dagegen schneiden die GRÜNEN in den Stimmbezirken mit hohem Sozialleistungsbezug, sowie in den Familienwohngebieten und den Gebieten mit einem hohen Anteil an Senior*innen deutlich schlechter ab.

Wahlbefragung

Infratest dimap führt am Wahltag in repräsentativ ausgewählten Wahllokalen Befragungen durch, wobei auch Sozialstrukturmerkmale erhoben werden. Ergebnisse zur Bundestagswahl 2025 finden sich z.B. hier: <https://www.tagesschau.de/wahl/archiv/2025-02-23-BT-DE/>

Die **FDP** hat in den Wahlbezirken schlechtere Chancen, in denen bei den Sozialleistungen hohe Bezugsquoten vorliegen.

Die bei der **AfD** ersichtlichen Zusammenhänge zwischen Sozialstrukturmerkmalen und dem Wahlergebnis lassen auf eine starke Mobilisierung bei der sozial schwächeren Bevölkerung schließen. Dies zeigt sich im Hinblick auf die Bezugsquoten von Sozialleistungen oder auch den Anteil der Alleinerziehenden und den Familien: Je höher diese Anteile sind, desto besser schneidet die AfD ab. Auffällig ist auch der relativ starke Zusammenhang zu dem Anteil an Vorschulkindern in den Wahlbezirken. Dies deutet darauf hin, dass junge Familien stärker zur AfD tendieren.

Die Linke erzielt dort bessere Ergebnisse, wo junge Erwachsene überrepräsentiert sind. Auch in Wahlbezirken mit einem höheren Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund schneidet Die Linke besser ab. In den Wahlbezirken mit höheren Anteilen an Senior*innen oder Familien hat Die Linke jedoch schlechtere Chancen. Allerdings besteht ein positiver Zusammenhang zwischen dem Anteil der Senior*innen, die Grundsicherung im Alter beziehen und dem Zweitstimmenergebnis der Linken.

Die beim **BSW** ersichtlichen Zusammenhänge ähneln sehr stark den Zusammenhängen, die bei der AfD vorliegen.

6.2. Wahlergebnisse nach Sozialstrukturmerkmalen

Im Folgenden wird die Perspektive auf einzelne Sozialstrukturmerkmale gelegt. Dabei werden wie eingangs beschrieben für ausgewählte Sozialstrukturmerkmale jeweils die zusammengefassten Wahlergebnisse der fünf Wahlbezirke gegenüber gestellt, in denen das Sozialstrukturmerkmal die extremsten Ausprägungen hat. Diese Ergebnisse sind in den Abbildungen 16 bis 22 dargestellt. Dabei handelt es sich auch hier wieder lediglich um die Wahlergebnisse der Urnenwahl, nicht jedoch der Briefwähler. Die angegebene Wahlbeteiligung bezieht sich ebenfalls lediglich auf die Urnenwähler.

In Gebieten mit einem hohen Anteil an **Familien** (Abbildung 16) schneidet die AfD deutlich besser ab als in den Gebieten mit einem niedrigen Familienanteil. Ähnlich verhält es sich mit dem Wahlergebnis der CSU: Dieses liegt in den Wahlbezirken mit niedrigen Anteilen an Familienhaushalten stark unterdurchschnittlich. Deutlich höher fällt es in den Wahlbezirken mit einem hohen Familienanteil aus, wenn auch dort trotzdem leicht unterdurchschnittlich im Vergleich zum gesamtstädtischen Ergebnis der CSU (27,6 Prozent). Das Ergebnis der GRÜNEN ist in den Wahlbezirken mit geringeren Familienanteilen überdurchschnittlich. Extreme Unterschiede zeigen sich bei der Linken: In den fünf Wahlbezirken mit dem niedrigsten Anteil an Familienhaushalten erzielt sie 20 Prozent der Zweitstimmen; das ist doppelt so viel wie im gesamtstädtischen Durchschnitt.

In den Wahlbezirken mit hohen Anteilen an **jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis unter 35 Jahren** (Abbildung 17) erzielen die GRÜNEN sowie Die Linke zusammen etwa die Hälfte der Zweitstimmen. Dagegen kommen dort die CSU mit 18,6 Prozent und die SPD mit 12,1 Prozent lediglich auf unterdurchschnittliche Ergebnisse. Die AfD erzielt ein überdurchschnittliches Wahlergebnis

in den Wahlbezirken mit einem geringen Anteil junger Erwachsener. Besonders stark fallen die Differenzen beim Wahlergebnis der Linken auf. Relativ große Unterschiede finden sich auch bei der Wahlbeteiligung.

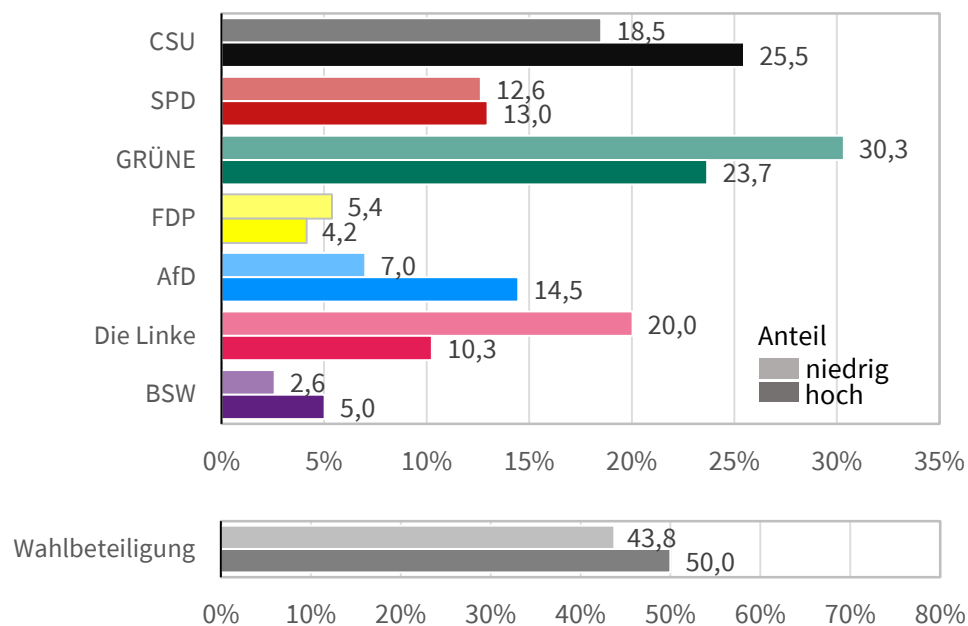
In den Wahlbezirken mit einem hohen **Anteil an Menschen im Alter ab 65 Jahren** (Abbildung 18) erzielen CSU, SPD und AfD leicht überdurchschnittliche Ergebnisse. Die GRÜNEN und Die Linke erzielen in diesen Gebieten dagegen unterdurchschnittliche Zweitstimmenanteile.

In den Wahlbezirken, in denen ein großer Anteil an **Menschen mit Migrationshintergrund von sehr hoher Relevanz** lebt (Abbildung 19), schneidet die AfD überdurchschnittlich gut ab, ebenso auch Die Linke und das BSW. Die CSU erzielt dagegen in den Gebieten mit einem niedrigen Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund von sehr hoher Relevanz ein überdurchschnittliches Ergebnis.

Ähnliche Ergebnisse zeigen sich in Abhängigkeit von den **Sozialleistungs-Bezugsquoten** (Abbildungen 20 bis 22): In den Wahlbezirken, in denen der Anteil an der Bevölkerung mit sozialen Belastungslagen höher ist, schneidet die CSU tendenziell schlechter ab. AfD, Die Linke und das BSW erzielen dort jedoch bessere Ergebnisse als in den Wahlbezirken, in denen wenige soziale Belastungslagen existieren.

Gerhard Plietsch, 03/2025

Abbildung 16
Ergebnisvergleich von Wahlbezirken in Abhängigkeit vom Anteil der Familien an allen Haushalten



Ergebnisvergleich

Verglichen werden hier Zweitstimmenanteile der fünf Wahlbezirke, in denen der Anteil des jeweiligen Sozialstrukturmerkmals am geringsten ausfällt mit dem Zweitstimmenergebnis in den fünf Wahlbezirken mit der höchsten Ausprägung des Sozialstrukturmerkmals.

Abbildung 17

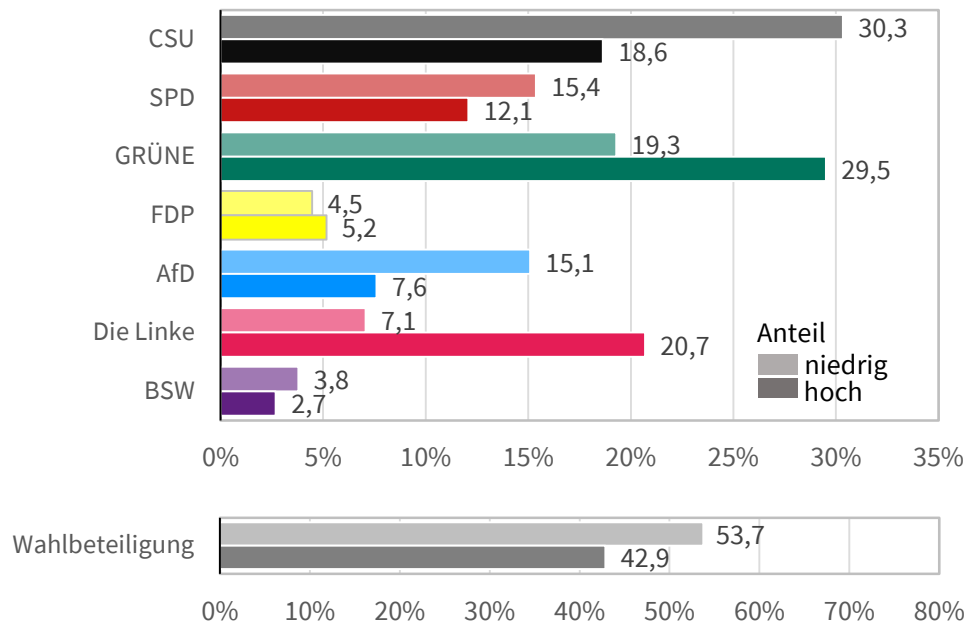
Ergebnisvergleich von Wahlbezirken in Abhängigkeit vom Anteil der 18- bis unter 35-Jährigen


Abbildung 18

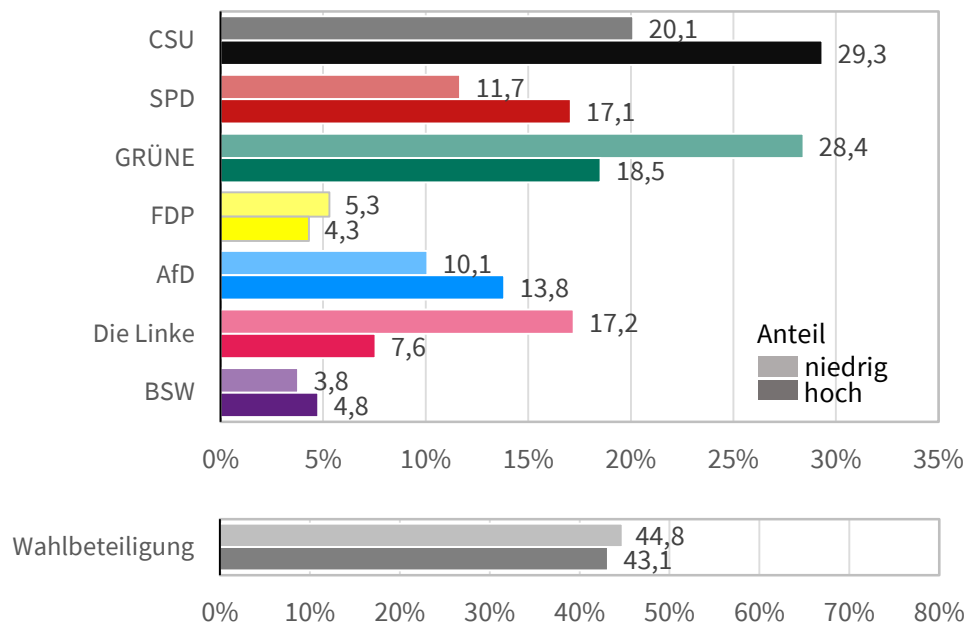
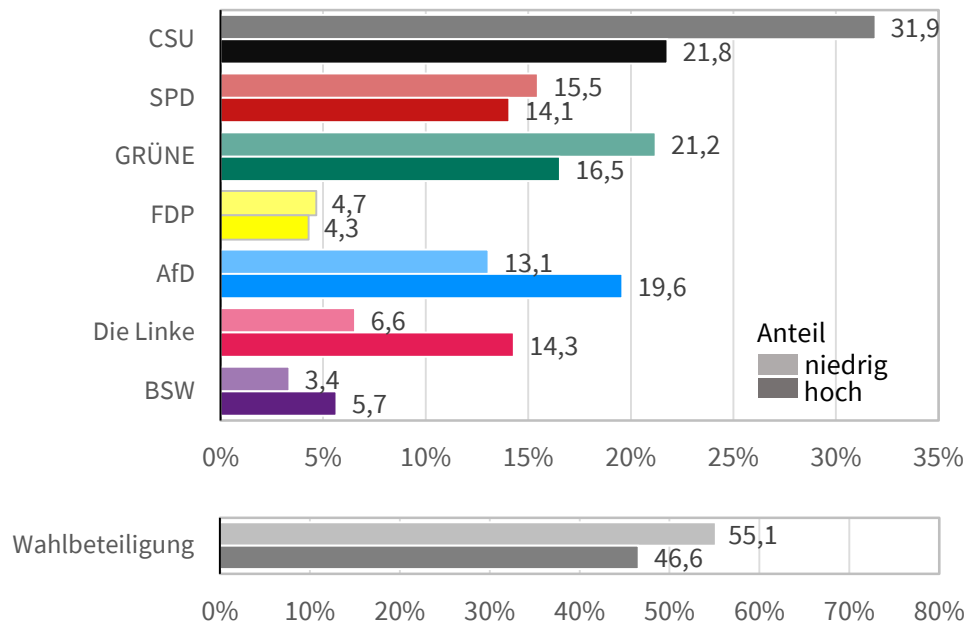
Ergebnisvergleich von Wahlbezirken in Abhängigkeit vom Anteil der Bevölkerung ab 65 Jahren


Abbildung 19

Ergebnisvergleich von Wahlbezirken in Abhängigkeit vom Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund von hoher Relevanz



Menschen mit Migrationshintergrund von hoher Relevanz

Dabei handelt es sich um Menschen, deren Zuwanderungshintergrund eine hohe soziale Relevanz hat. Dies trifft z.B. auf Flüchtlinge zu und auf Nicht-Deutsche, die sich noch nicht lange in Deutschland aufhalten.

Das Konzept der Relevanz des Migrationshintergrundes wird erläutert in [Statistik aktuell 1/2022](#).

Abbildung 20

Ergebnisvergleich von Wahlbezirken in Abhängigkeit von der SGB II-Bezugsquote der unter 15-Jährigen (Bürgergeld)

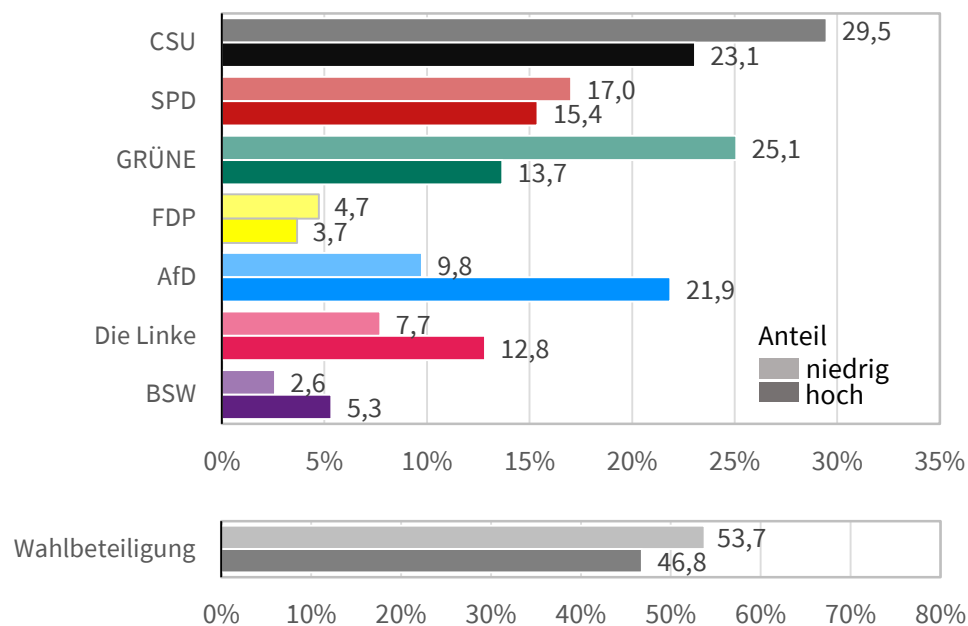


Abbildung 21

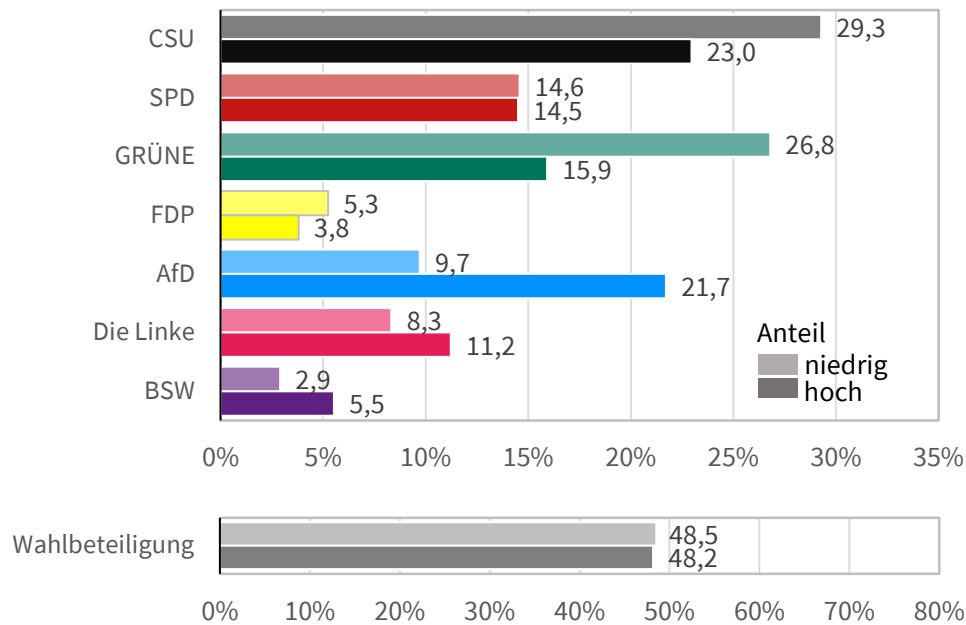
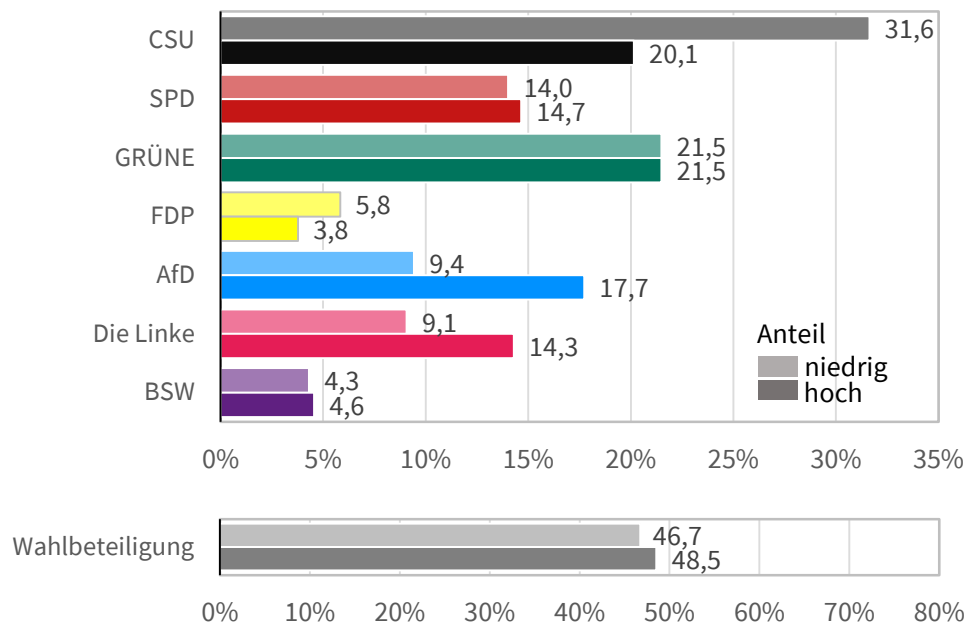
Ergebnisvergleich von Wahlbezirken in Abhängigkeit von der SGB II-Bezugsquote der 15-bis unter 65-Jährigen (Bürgergeld)


Abbildung 22

Ergebnisvergleich von Wahlbezirken in Abhängigkeit von der SGB XII-Bezugsquote ab 65 Jahren (Grundsicherung im Alter)


Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Bundestagswahl 2025: Zweitstimmenanteile in der Stadt Erlangen nach Urnen- und Briefwahlbezirken in Prozent	S. 5
Abbildung 2	Bundestagswahl 2025: Gewinne und Verluste im Vergleich zur Bundestagswahl 2021 (Zweitstimmenanteile Stadt Erlangen) in Prozentpunkten	S. 5
Abbildung 3	Erstplatzierte Partei nach Zweitstimmen Bundestagswahl 2025	S. 7
Abbildung 4	Zweitplatzierte Partei nach Zweitstimmen Bundestagswahl 2025	S. 8
Abbildung 5	Drittplatzierte Partei nach Zweitstimmen Bundestagswahl 2025	S. 9
Abbildung 6	Hochburgen Bundestagswahl 2025	S. 11
Abbildung 7	Wahlverhalten in den Hochburgen (Teil 1)	S. 12
Abbildung 8	Wahlverhalten in den Hochburgen (Teil 2)	S. 13
Abbildung 9	Korrelationen zwischen den Zweitstimmenergebnissen nach Wahlbezirken	S. 14

Abbildung 10	Typisierung des Wahlverhaltens nach Zweitstimmenanteilen	S. 16
Abbildung 11	Typisierung des Wahlverhaltens nach Zweitstimmenanteilen: Zweitstimmenanteile nach Typen	S. 17
Abbildung 12	Sozialräume der Stadt Erlangen	S. 19
Abbildung 13	Charakterisierung der Sozialräume	S. 20
Abbildung 14	Zweitstimmenanteile nach Sozialräumen	S. 21
Abbildung 15	Signifikante Korrelationen zwischen Sozialstrukturmerkmalen und Wahlergebnissen	S. 22
Abbildung 16	Ergebnisvergleich von Wahlbezirken in Abhängigkeit vom Anteil der Familien an allen Haushalten	S. 25
Abbildung 17	Ergebnisvergleich von Wahlbezirken in Abhängigkeit vom Anteil der 18- bis unter 35-Jährigen	S. 26
Abbildung 18	Ergebnisvergleich von Wahlbezirken in Abhängigkeit vom Anteil der Bevölkerung ab 65 Jahren	S. 26
Abbildung 19	Ergebnisvergleich von Wahlbezirken in Abhängigkeit vom Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund von hoher Relevanz	S. 27

Abbildung 20	Ergebnisvergleich von Wahlbezirken in Abhängigkeit von der SGB II-Bezugsquote der unter 15-Jährigen (Bürgergeld)	S. 27
Abbildung 21	Ergebnisvergleich von Wahlbezirken in Abhängigkeit von der SGB II-Bezugsquote der 15- bis unter 65-Jährigen (Bürgergeld)	S. 28
Abbildung 22	Ergebnisvergleich von Wahlbezirken in Abhängigkeit von der SGB XII-Bezugsquote ab 65 Jahren (Grundsicherung im Alter)	S. 28

Wahlbezirke der Stadt Erlangen

Bundestagswahl 2025

